

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

291 (12.12.1936)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. J. ist Preisklasse Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Lag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 291

Samstag, den 12. Dezember 1936

108. Jahrgang

Neues Blutbad in Spanien

300 Separatisten von Anarchisten erschossen

DNB. Paris, 12. Dez. Wie das „Echo de Paris“ meldet, herrscht in Katalonien der rote Terror von Tag zu Tag in immer stärkerem Ausmaß. 300 Anhänger der separatistisch-katalanischen Partei „Estat Catalais“ seien von Mitgliedern der iberischen Anarchistenvereinigung erschossen worden, weil sie angeblich gegen „das neue anarchistische Wirtschaftssystem“ gearbeitet hätten. Unter den Opfern habe sich auch der vor kurzer Zeit auf Veranlassung der Anarchisten von Companys abgesetzte Polizeichef von Barcelona befunden.

Salamanca, 11. Dez. Im Rundfunksender Barcelona machte am Donnerstag ein Mitglied des roten „Verteidigungsausschusses“ bemerkenswerte Eingeständnisse über die wirtschaftlichen Mißstände in Katalonien. Man müsse offen zugeben, so meinte der Redner, daß die wirtschaftliche Lage durch die Ereignisse der letzten Monate stark gelitten habe. Die Erzeugung sei bedeutend kleiner als der Verbrauch. Die vielen Ausschüsse, die sich anmaßen, in wirtschaftlichen Fragen mitzubestimmen, würden Katalonien in ganz kurzer Zeit zugrunde richten; beim Anhalten dieses Zustandes sei der wirtschaftliche Niedergang des Landes sicher. Es könne auch nicht länger geduldet werden, daß täglich Verbrechen geschähen und daß das Leben der Einwohner ständig bedroht sei.

Kennzeichnend für die Disziplinlosigkeit auf Seiten der Roten war ferner die Feststellung des Redners, daß niemand mehr gehorchen wolle und daß man immer wieder den Ausdruck höre: „Mir hat keiner zu befehlen!“

Anarchistisches Blutbad in Valencia

Paris, 11. Dez. Das „Echo de Paris“ berichtet, daß am 4. Dezember in Valencia anlässlich der Befreiungsfeierlichkeiten für einen Kommunisten von einem Fenster des Hauses der iberischen Anarchisten mit einem Maschinengewehr auf die Menschenmenge geschossen worden sei. Hierbei seien 41 Tote und 80 Verletzte auf dem Platz geblieben. Die Zivilverwaltung von Valencia habe, um Frieden zu stiften, kein anderes Mittel gewußt, als durch den Rundfunk verbreiten zu lassen, daß bei El Grao nationalistische Streitkräfte gelandet wurden. Tatsächlich sei durch diesen Trick erreicht worden, daß die Feindseligkeiten zwischen den feindlichen Brüdern eingestellt wurden.

Weitere Enthüllungen der „Action Francaise“. — die französischen Waffenlieferungen an die Roten in Spanien.

DNB. Paris, 12. Dez. Die „Action Francaise“ veröffentlicht auf der ersten Seite ihres Blattes in Faksimile einen Teil des Berichtes des spanischen Marxistenvertreter de los Rios an den damaligen spanischen Ministerpräsidenten Giral. Das Blatt erklärt dazu, die französische Regierung habe bisher noch keine Mitteilung zu diesem Schriftstück herausgegeben, durch das doch der Ministerpräsident Blum und sein Luftfahrtminister bloßgestellt seien und das die Unaufrichtigkeit Blums und Pierre Coats in der ersten Woche des spanischen Bürgerkrieges beweise. Die Regierung Blum habe am Freitag mit Hilfe einiger Zeitungen die Kunde austreten lassen, daß hier eine Fälschung vorliegen könnte.

Der Hauptschriftleiter der „Action Francaise“, Maurice Bujou, widerlegt sodann in ironischer Weise alle Punkte und Zeitangaben, die der „Temps“ — wahrscheinlich auf Veranlassung des Ministerpräsidenten am Freitag nachmittags veröffentlichte. Nach dem Bericht de los Rios (geschrieben am 25. Juli abends) habe der französische Ministerpräsident ihm an dem gleichen Tag versprochen, dem roten Spanien zu helfen, koste es, was es wolle und welches auch die Risiken Frankreichs sein mögen. Abgesehen von dem Entschluß, die Lieferungen „nicht von Regie-

rung zu Regierung“ zu machen, sondern durch die Privatindustrie ausführen zu lassen, sei de los Rios keinerlei Hemmung auferlegt worden, ja man habe sich sogar auf eine Geheimklausel des französisch-spanischen Handelsvertrages vom Dezember 1935 berufen, die den Ankauf von Waffen und Munition im Werte von 20 Millionen Franken von Frankreich durch Spanien vorlaß.

Bei der Zerpflückung der Zeittafel des „Temps“ (von Freitag nachmittag) kommt die „Action Francaise“ zu dem Schluß, am 8. August, dem Tage, an dem die französische Regierung ohne Ausnahme die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien verbot, seien zur gleichen Stunde der Verkündung dieses schönen Verbotes die 13 „Devotines“ und die sechs „Potcz 54“-Flugzeuge, die solange in Toulouse-Montaudran standen, auf Befehl Pierre Coats nach Barcelona abgeflogen.

Zum Thronwechsel in England

Die Abdankung Eduards rechtskräftig

London, 11. Dez. Nachdem die beiden Häuser des englischen Parlaments das Abdankungsgesetz in allen Besungen angenommen hatten, wurde um 14.52 Uhr MEZ die Zustimmung des Königs zu dem Gesetz bekanntgegeben. Damit ist die Abdankung Eduards VIII. rechtskräftig und der bisherige Herzog von York König geworden.

Das Gesetz über die Abdankung

London, 11. Dez. Das Gesetz über die Abdankung König Eduards VIII wurde noch am Donnerstag abend veröffentlicht. Das Gesetz sieht vor, daß nach der Zustimmung der Dominien Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika die Abdankung des Königs durch Zustimmung des Parlaments rechtskräftig werden soll. Gleichzeitig wird vorgesehen, daß es bei der verfassungsmäßigen Thronfolge bleibt, und daß der Nachfolger des Königs sämtliche Rechte und Privilegien erhält. Der König und seine Kinder behalten das Recht auf die Thronfolge aberkannt. Endlich wird das Gesetz über die Eheschließung für die Mitglieder des Kgl. Hauses von 1772 für Eduard VIII. außer Kraft gesetzt, so daß er also nach seiner Abdankung von der Zustimmung des Monarchen für eine Eheschließung befreit ist.

Was soll Abessinien im Völkerbund

Die italienisch-englischen Verhandlungen.

DNB. London, 12. Dez. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ erwartet in nächster Zeit nähere Schritte zur Anerkennung des italienischen Imperiums. Nach Umwandlung der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba in ein Konsulat werde der nächste Schritt der Ausschluß Abessiniens aus dem Völkerbund sein. Die Begründung hierfür werde der Umstand sein, daß der abessinische Vertreter in Genf praktisch keine Regierung vertrete. Auf der Vollversammlung im Januar beabsichtige die britische Regierung zum Ausdruck zu bringen, daß es in Abessinien zur Zeit keinen Ort gebe, in dem sich eine ordnungsmäßige Regierung des Regus befände. Wenn auch die Besprechungen über die Anerkennung der italienischen Oberhoheit sorgfältig von den italienisch-englischen Mittelmeerverhandlungen getrennt gehalten würden, so sei es doch nicht möglich, sie in ihrer praktischen Auswirkung als getrennt anzusehen.

Erdölfelder in Brand

DNB. Moskau, 12. Dez. Auf den Erdölfeldern des Transkaspischen Naphtharückes „Embanefit“ in der Sowjetrepublik Kasachstan brach, wie jetzt aus Gutfem gemeldet wird, ein Riesenseuer aus, das bis jetzt noch nicht gelöscht werden konnte. Aus einem Bohrloch, das sich inmitten der Naphthafelder befindet, schoß plötzlich aus 800 Meter Tiefe eine Gasfontäne und dann ein Naphthastrudel mit gewaltiger Kraft empor. Durch die Wucht des ausströmenden Erdöls wurde die Strömungslage beschädigt, so daß infolge Kurzschlusses sofort Feuer ausbrach, das sich schnell ausdehnte. Der 40 Meter hohe Bohrturm stürzte

ein. Da die Werksfeuerwehr dem Riesenseuer machtlos gegenüberstand, wurden sämtliche Wehren der benachbarten Industrien herbeigerufen. An den Löscharbeiten nahmen insgesamt 700 Personen teil.

Um den Brand einigermaßen auf seinen Herd zu beschränken, wurde rund um den lichterloh brennenden Krater ein 4 Meter hoher Erdwall aufgeschüttet. Man hat ferner einen 8 Tonnen schweren Metallkegel herbeigeschafft, mit dem man die Kratermündung zu schließen hofft, um das Feuer endgültig zu löschen.

Verhaftungen an der Schweizer Grenze

Bern, 11. Dez. An der Grenze bei Basel wurden 14 Tschechoslowaken und Oesterreicher angehalten, die den Plan hatten, die Grenze zu überschreiten, um sich als Freiwillige nach Spanien zu begeben. Nach Abschluß der Untersuchung werden sie gemäß einem Bundesratsbeschuß, der die Durchreise zur Teilnahme an den Wirren in Spanien verbietet, über die schweizerisch-österreichische Grenze abgeschoben werden.

London, 11. Dez. Aus Lissabon wird berichtet, daß der Kreuzer „Canarias“ der spanischen Nationalregierung 150 Meilen südlich der Balearen-Inseln einen sowjetrussischen Dampfer geortet hat, der mit Waffen und Munition sowjetrussischer Herkunft beladen war. Der Dampfer wurde nach Mallorca eingeschleppt.

Premierminister Baldwin bei König Georg

London, 11. Dez. Am Freitag nachmittag trattete Premierminister Baldwin dem König Georg VI. seinen ersten Besuch ab.

Auf Fort Belvedere wurden inzwischen die Abreisevorbereitungen für den früheren König, Eduard VIII., fortgesetzt. Sein Gepäck ist bereits seit mehreren Tagen sorgfältig gepackt worden. Der Bestimmungsort ist nicht bekanntgegeben worden. Das Flugzeug des bisherigen Königs, ein rot-blauer Dragon, verließ um 15.30 Uhr MEZ den Flugplatz Hendon in westlicher Richtung mit unbekanntem Reiseziel.

Eindruck in den britischen Dominien

London, 11. Dez. Auch in allen britischen Dominien hat die Nachricht von der Abdankung des König Eduards und der Vererbung des Herzogs von York ein nachhaltiges Echo hervorgerufen.

Der australische Ministerpräsident Lyons sprach ein Bedauern darüber aus, daß eine Entscheidung getroffen sei, die sich gegen die ausdrücklichen Wünsche der Vertreter des Volkes in Australien und in anderen Teilen des Reiches richtete. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King erklärte, daß die Nachricht von der Abdankung in ganz Kanada mit tiefem Bedauern aufgenommen werde. In einer Erklärung sagt der der Labour-Partei angehörige Ministerpräsident von Neuseeland, Savage, dies sei einer der traurigsten Tage in der Geschichte des britischen Volkes.

Unklar ist zurzeit noch die Haltung des Freistaates Irland. Dort ist für Freitag der Landtag einberufen worden. In Dublin wurde am Donnerstag abend eine vom Präsidenten de Valera unterzeichnete amtliche Mitteilung ausgegeben, die folgendermaßen lautet: „Ich bin von Seiner Majestät König Eduard VIII. unterrichtet worden, daß er heute eine Abdankungsurkunde ausgefertigt hat. Soweit es sich um den Freistaat Irlands handelt, wird die Abdankung nicht wirksam werden, bevor nicht das Parlament für diesen Zweck gesetzgeberische Maßnahmen erlassen hat.“ Diese Mitteilung wird in London verschiedenartig ausgelegt, doch überwiegt die Ansicht, daß die Regierung des Freistaates Irland gewillt sei, die Abdankung zu bestätigen und den neuen König als Oberhaupt des britischen Commonwealths anzuerkennen. Es wird jedoch mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Formulierung dieser Anerkennung von den Formulierungen in England und den übrigen Dominien abweichen wird. In Indien wird die Proklamierung des neuen Kaisers am Samstag unter militärischem Gepräge erfolgen.

Nicht Albert sondern Georg der Sechste

London, 11. Dez. Wie in unternichteten Kreisen verlautet, wird der neue König von England, dessen Vorname bekanntlich Albert ist, den Namen „König Georg VI.“ führen. Der Daily Mail zufolge ist diese Namenswahl auf einen Wunsch der Königin Victoria zurückzuführen, daß kein künftiger Herrscher Englands unter dem Namen ihres Gatten, des Prinzenmehls Albert, regieren solle.

Heute Eidesleistung des Unterhauses

London, 12. Dez. Das Unterhaus wird am Samstag um 15.45 Uhr MEZ den Treueid auf den König leisten. Am Montag abend wird Baldwin eine Botenschaft des Königs im Unterhaus verlesen. Baldwin teilte im Unterhaus weiter mit, daß nach Erledigung noch notwendiger Arbeiten das Unterhaus am 18. Dezember in die Weihnachtsferien gehen werde.

Abschiedsansprache des scheidenden Königs

DNB. London, 11. Dez. Am 23. Uhr MEZ hielt der bisherige englische König Eduard VIII. eine Rundfunkansprache über sämtliche Sender des Empire und die eines großen Teiles der anderen Staaten, so daß etwa 100 Millionen Menschen seine Rede gehört haben dürften. Der Ansager leitete die Ansprache mit folgenden Worten ein: „Hier ist Schloß Windsor, Seine königliche Hoheit Prinz Eduard.“ Der ehemalige König sagte: „Endlich bin ich in der Lage, einige persönliche Worte zu sprechen. Ich habe niemals gewünscht, etwas zurückhalten, aber bis zum jetzigen Augenblick ist es für mich verfassungsmäßig nicht möglich gewesen, zu reden. Vor einigen Stunden habe ich meine letzte Pflicht als König und Kaiser erfüllt und nun, da mir mein Bruder, der Herzog von York, auf den Thron gefolgt ist, müssen meine ersten Worte dazu dienen, um ihn meiner Ergebenheit zu versichern. Das tue ich aus vollem Herzen. Sie alle kennen die Gründe, die mich dahin gebracht haben, auf den Thron zu verzichten, aber ich möchte, daß alle verstehen, daß ich bei der Fassung meines Entschlusses das Land und das Empire nicht vergessen habe, dem ich 25 Jahre hindurch als Prince of Wales und späterhin als König zu dienen versucht habe.“

Sie müssen mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich es als unmöglich empfunden habe, die schwere Bürde der Verantwortung weiter zu tragen und die Pflichten als König so zu erfüllen, wie ich es mit Hilfe und Unterstützung der Frau, die ich liebe, gern getan hätte.

Und Sie alle sollen wissen, daß die Entscheidung, die ich getroffen habe, meine eigene — ganz allein die meine — gewesen ist. Es war eine Angelegenheit, in der nur ich allein urteilen konnte.

Der einzige andere Mensch, der auf engste mit dieser Entscheidung zusammenhängt, hat bis zum letzten Augenblick versucht,

mich zu einer anderen Entscheidung zu überreden. Ich habe diese schwerste Entscheidung meines Lebens nur unter dem einzigen Gesichtspunkt getroffen, was letzten Endes für alle das Beste sein würde. Die Entscheidung ist mir dadurch weniger schwer geworden, da ich sicher wußte, daß mein Bruder mit seiner langen Erfahrung in den öffentlichen Angelegenheiten dieses Landes und mit seinen guten Eigenschaften imstande sein würde, meinen Platz ohne Unterbrechung oder Schaden für Leben und Gedeihen des Empire zu übernehmen. Ihm ist großer Segen dadurch widerfahren, daß ihm, wie so vielen von Ihnen, etwas vergönnt war, was mir nicht vergönnt war, ein glückliches Heim mit Frau und Kindern. In diesen schweren Tagen bin ich von meiner Mutter und meiner Familie getröstet worden. Die Minister der Krone und insbesondere der Premierminister Baldwin haben mich immer mit viel Ehrerbietung behandelt. Niemand hat ein Verfassungskreuz zwischen mir und ihnen und zwischen mir und dem Parlament bestanden. Außerdem hätte ich, der ich in den verfassungstreuen Traditionen meines Vaters aufgewachsen bin, niemals eine solche Entwicklung zugelassen.

Immer, solange ich Prince of Wales war, und später, als ich den Thron inne hatte, bin ich überall und wohin ich auch auf meinen Reisen durch das Empire kam, von allen Schichten des Volkes mit größter Herzlichkeit aufgenommen worden. Dafür danke ich von ganzem Herzen. Ich gebe nun alle meine öffentlichen Ämter ab und lege meine Bürde nieder. Es mag einige Zeit vergehen, ehe ich in mein Heimatland zurückkehre. Aber ich werde immer das Schicksal der britischen Völker und des Empire mit großem Interesse verfolgen. Und sollte ich mich in der Zukunft einmal als schlichter Bürger im Dienste Seiner Majestät befinden, so werde ich nicht versagen.

Und nun haben wir alle einen neuen König. Ich wünsche ihm und Ihnen, seinem Volke, aus vollem Herzen Glück und Wohltand. Gott segne Sie alle! Gott erhalte den König!“

Eine Botschaft der Königinmutter Mary

DNB. London, 12. Dez. Königinmutter Mary hat eine Botschaft an das Volk veröffentlicht. Die Botschaft lautet:

„Ich bin so tief gerührt von der Liebe, die mich in dieser Zeit der Sorge umgeben hat, daß ich aus tiefstem Herzen dafür danken muß.“

Die Sympathie und Zuneigung, die mich in meinem großen Schmerz vor weniger als einem Jahr umgeben hat, hat mir auch jetzt nicht gefehlt, und das gibt mir wieder Stärke und Kraft. Ich brauche nicht von dem Schmerze zu sprechen, der einer Mutter das Herz erfüllt, wenn ich daran denke, daß mein lieber Sohn es für seine Pflicht gehalten hat, sein Amt niederzulegen, und daß die Regierung, die so hoffnungsvoll und so vielversprechend begonnen hat, so plötzlich endete. Ich glaube, daß Ihr ermessen könnt, was es ihn gekostet hat, sich zu dieser Entscheidung durchzurufen; und ich hoffe weiter, daß die Erinnerung an die Jahre, in denen er so eifrig bemüht war, seinem Land und dem Empire zu dienen, stets in Euren Herzen weiter leben wird. Ich empfehle Euch seinen Bruder, der so unerwartet und unter so traurigen Umständen seinen Platz einnimmt. Ich bitte Euch, ihm ein so volles Maß an Treue u. Segen zu bringen, wie Ihr es meinem lieben Mann und auch dem Bruder des Königs entgegengebracht habt. Mit ihm empfehle ich Euch meine liebe Schwiegertochter, die die Königin sein wird. Mögen sie sich derselben nie wankenden Zuneigung und Treue erfreuen, die Ihr mir 26 Jahre hindurch bezeugt habt. Ich weiß, daß ihre Kinder Euch schon aus Herz gewachsen sind.

Es ist mein erstes Gebet, daß trotz, nein, wegen der gegenwärtigen Unruhe die Treue und die Einheit unseres Landes und des Empire mit Gottes Hilfe aufrecht erhalten und gestärkt werden möge. Möge es Euch segnen und immer führen.“

Abreise König Eduards VIII

DNB. London, 12. Dez. Am Bord eines Kriegsschiffes hat der bisherige König von England, Eduard VIII., in der Nacht zum Samstag seine Heimat verlassen. Er traf in Begleitung mehrerer Herren seines Gefolges kurz nach 2 Uhr im Hafen von Portsmouth ein, wo das Schiff alsbald die Anker lichtete. Ueber sein Reiseziel ist Endgültiges auch jetzt noch nicht bekannt.

Nur wenige Stunden vor der Abreise hatte der ehemalige König in seiner Rundfunkansprache von den Vätern des Britischen Reiches als Herrscher Abschied genommen. Es ist wohl

kaum übertrieben, wenn gesagt wird, daß in dieser Stunde nahezu die gesamte Bevölkerung Englands vor den Lautsprechern stand, um jetzt den König selbst zu hören, nachdem bisher nur die Regierung, das Parlament und die Presse gesprochen hatten. In den Theatern, in den Lichtspielhäusern und überall da, wo größere Menschenmengen versammelt waren, spielten sich während der Uebertragung bewegte Szenen ab, und vielfach brachen die Zuhörer in Thränen aus.

Auf Schloß Windsor, von wo aus Eduard VIII. seine Abschiedsansprache hielt, hatte König Georg VI. am gleichen Abend zu Ehren seines Bruders ein Essen gegeben, an dem sich die Mitglieder der königlichen Familie, darunter die Königinmutter Mary, beteiligten. Beim Verlassen von Windsor bereitete die Bevölkerung dieses englischen Residenzstädtchens dem scheidenden Monarchen einen herzlichen Abschied.

Politische Umordnung in Irland

Das neue irische Gesetz.

DNB. Dublin, 11. Dez. Das von de Valera im irischen Parlament am Donnerstag eingebrachte Gesetz bringt eine grundlegende Aenderung in der Verfassung des irischen Freistaates mit sich. Das Gesetz sieht die Anerkennung des neuen Königs vor, jedoch sollen seine Befugnisse künftig im Irischen Freistaat eng umgrenzt sein.

Das Gesetz erklärt, daß, solange der Irische Freistaat mit Australien, Kanada, Großbritannien, Neuseeland und Südafrika verbunden bleibe, und solange der König von diesen Völkern zum Zwecke der Ernennung diplomatischer und konsularischer Vertreter und zwecks Abschlußes internationaler Verträge anerkannt werde, der so anerkannte König durch das Gesetz die Vollmacht erhalte, im Namen des Irischen Freistaates für diese Zwecke zu handeln. Die Stellung des Generalgouverneurs wird abgeschafft. Seine Pflichten werden an den Sprecher des Irischen Parlaments übertragen, der in Zukunft Gesetze unterzeichnen wird und das Parlament auflöst. Alle anderen Aufgaben des Staatsoberhauptes werden dem Präsidenten des Irischen Freistaates übertragen.

Das Gesetz läßt sich dahin zusammenfassen, daß der König in Zukunft nur noch formell den Irischen Freistaat in auswärtigen Angelegenheiten vertreten, während er im Inneren keinerlei Befugnisse irgend welcher Art mehr haben soll.

Irischer Landtag nahm das Gesetz über Abschaffung des Generalgouverneurs an.

DNB. Dublin, 12. Dez. Im irischen Landtag wurde am Freitagabend das Gesetz, das die Abschaffung der Stellung des

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Der ungarische Innenminister von Rozma, der als Gast des Reichsinnenministers Dr. Frick mehrere Tage in Deutschland weilte, besichtigte am Freitag Erziehungsstätten des Reichsarbeitsdienstes und deren praktische Erfolge. Am Abend gab Reichsminister Dr. Frick zu Ehren des Gastes einen Empfang, bei dem Trinksprüche gewechselt wurden.

Berlin. Die SA wird eine Winterjourné durchzuführen. Die Reichsleitung erfolgt am 21. Dezember 23 Uhr.

Berchtesgaden. Das SA- und SS-Führertorps hielt in Anwesenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, und des Stabschefs der SA-Luise, in der Adolf-Hitler-Jugendherberge Berchtesgaden eine gemeinsame Tagung ab.

Grafing. In Grafing kürzte bei Bauarbeiten zur Vertiefung eines Brauereiteilers das Gewölbe plötzlich ein. Acht Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; sechs von ihnen kamen ums Leben.

Danzig. Zwischen Danzig und Polen beginnen Verhandlungen zur Klärung des Verhältnisses Danzigs zum Völkerbund.

Genf. Der Völkerbundsrat beschäftigte sich am Freitag mit der Spanienfrage und den von England und Frankreich gemachten Vorschlägen. Am Samstag wird die Beratung fortgesetzt.

Chur. Der dritte Verhandlungstag im Frankfurter-Prozess ist mit der Rede des Verteidigers des Angeklagten Frankfurter ausgefüllt. Der Verteidiger erhob dabei schamlose Angriffe gegen den Nationalsozialismus.

Paris. In der „Liberté“ prangert Senator Lemery die Doppeltzungigkeit des Ministerpräsidenten Blum in der Frage der Waffen- und Munitionslieferungen an die spanischen Bolschewisten an.

London. Königinmutter Mary hat eine Botschaft an das englische Volk veröffentlicht.

London. Der nationale Kreuzer „Canarias“ hat bei den Balearen-Inseln wieder einen sowjetrussischen Munitionsdampfer gefaßt.

London. Unterhaus und Oberhaus nahmen das Abdankungsgesetz in allen drei Lesungen an. Auf Fort Belvedere wurden inzwischen die Abreisevorbereitungen für den früheren König, Eduard VIII., abgeschlossen. Der Bestimmungen wird nicht bekannt gegeben. Von amtlicher Seite wird festgestellt, daß ein Zwang, das Land zu verlassen, nicht vorliegt. Ertönend Eduard hielt Freitagabend 23 Uhr eine Abschiedsansprache über sämtliche Rundfunksender des Empire und eines großen Teiles der anderen Staaten. — Am Nachmittag stattete Premierminister Baldwin dem neuen König, Georg VI., den ersten Besuch ab.

Dublin. Im irischen Parlament brachte de Valera ein Gesetz ein, durch das der Thronwechsel anerkannt wird, gleichzeitige aber Einschränkungen in der Vertretung der britischen Krone vorgezogen werden.

Moskau. Auf den Transsibirischen Erdbahnen ist ein Kiejenbrand ausgebrochen. Bisher konnte das Feuer noch nicht gelöscht werden.

Newyork. Bei Streikunruhen vor der Schiffswert in Chester (Pennsylvanien) gab es einen Toten und 40 Verletzte.

Generalgouverneurs und die Einschränkung der Befugnisse des Königs von England bei allen inneren Maßnahmen des Freistaates Irland vorliegt, mit 79 Stimmen gegen 55 angenommen. Der andere Gesetzesentwurf, der die Abdankung und die Thronbesteigung betrifft, wird vom Landtag am Samstag behandelt werden.

Richtigstellung unbegründeter Gerüchte.

DNB. London, 12. Dez. „Press Association“ meldet: Nach der Abdankung König Eduards VIII. wurde amtlich festgestellt, daß alle Gerüchte, daß er nach seiner Abdankung das Land verlassen und außerhalb des Britischen Weltreiches leben möchte, unrichtig seien, und daß der König in keiner Weise gezwungen sei, das Land zu verlassen oder außerhalb des Britischen Weltreiches zu leben. Eine ähnliche Erklärung hatte bekanntlich auch der Generalstaatsanwalt abgegeben.

Die „Französische Volksbewegung“ fordert Kündigung des Sowjetpactes.

DNB. Paris, 12. Dez. Die rechtsgerichtete Partei der „Französischen Volksbewegung“ hielt am Freitagabend im Wagram-Saal eine Massendemonstration ab, in deren Rahmen verschiedene rechtsstehende Parteiführer und Abgeordnete Reden hielt, die alle in einem Aufrufe an die französischen Patrioten gipfelten, sich zum Kampfe gegen den Kommunismus zusammenzuschließen und den französisch-sowjetrussischen Pakt aufzukündigen.

5. Passier Wege die sich kreuzen

Ueber-Rechtschreib Korrespondenzverlag Fritz Marbid, Praha C 1 9

„Ich sehe ihn bei der nächsten Haltestelle des Schildhörniger Autobusses ab.“ erklärt Daniela Herrn Detting. Und so geschieht es auch.

Kurtchen schwingt sich aus dem Wagen, salutiert militärisch und wünscht eine glückliche Fahrt.

Als Daniela, den Wagen wendend, noch einmal zu ihm zurückblickt, sieht sie, wie er mit der typischen Bewegung die Hände zu Fäusten ballend, für ihr Unternehmen „den Daumen drückt“, wie es im Volksmund heißt.

Nahrung und ein klein wenig Scheu will sie überkommen, doch tapfer überwindet sie solche Regungen, rückt den ersten Gang ein, gibt etwas zubiels Gas, nimmt das Kupplungspedal zurück. Der Wagen springt ruckend an.

Dann fließt er durch die weniger belebten Straßen Schönebergs und Tempelhoofs und verläßt bei Marienfelde das Weichbild von Berlin.

Es ist sechs Uhr und fünfzehn Minuten. Einmal auf freiem Felde, tritt Daniela das Gaspedal ganz herunter. Der Geschwindigkeitsmesser zeigt einhundertundfünf. Der Motor heult. Die Kolben rasen. Lindenwalde, Züterbog fliegen vorbei.

Um sieben Uhr fünfundzwanzig ist man in Herzberg.

Hier orientiert Daniela sich kurz auf der Karte. Dann geht es weiter über Bad Liebenwerda und Großenhain bei Dresden. Noch vor neun Uhr fährt man in diese schönste der Elbstädte ein.

Daniela verlangsamt nun ganz beträchtlich das Tempo während des Weges durch die Neustadt über die Brücke zum Schloß. Mit 30 Kilometer wird dessen Torbogen passiert, der Altmarkt, die schmale Seestraße und der starke Verkehr der Pragerstraße, bis man den Wienerplatz vor dem Hauptbahnhof erreicht.

Hierauf geht es wiederum rascher durch das ruhige Villenviertel, am Großen Garten entlang, in die südlichen Außenbezirke und Vororte Dresdens, vorbei an den großen Gärtnereien Laubegatts bis Heidenau.

Von hier führt die Abzweigung ins Müglitztal. Wie sie da fahren muß, hat Georg ihr genau erklärt. Er ist tatsächlich im Sommer wiederholt mit Wochenendlern im Berghotel Raupenneß gewesen und hat von dort aus mit seinen Fahrgästen auch vielfach Abstecker über die Grenze ins Böhmisches gemacht. So hat er der Schwester diesen Weg auf der Karte besonders bemerkt.

Vorsichtshalber fährt sie aber erst noch dicht an den Wegweiser und Kilometerstein heran, um sich ja zu vergewissern, daß sie auch wirklich richtigen Kurs hat. Während dieses kurzen Stoppens entschließt sich ihr schweigender Fahrgast, der bisher in Zeitungslektüre vergraben gewesen war, zur ersten Bemerkung. Dafür liegt aber auch gleich eine ganze Menge Anerkennung darin, als er äußert:

„Meine Hochachtung, Herr Wienen. Sie sind wirklich ein ganz hervorragender Fahrer.“

„Oh...“ entgegnet Daniela nur. Bloß nicht viel sprechen! Bloß nicht jetzt schon sich verraten!

Zum Glück scheint ihr Passagier auch keine Lust zu weiterer Unterhaltung zu verspüren. Ein Blick in den Fahrerspiegel zeigt ihr, wie er sich tief in die Wagenecke drückt und die Augen schließt.

Daniela wünscht ihm von Herzen einen gesegneten Schlummer, indes der brave Polluz mühselos die Steigung der wunderbar angelegten Gebirgsstraße nimmt, deren Schönheiten sich im Dunkel der sternenlosen Neumondnacht bergen.

Wenige Wagen und Fahrzeuge und noch weniger Fußgänger sind unterwegs. Und nachdem man Glaschütte, das bekannte Uhrmachersstädtchen, passiert hat, begegnet man nur noch dem letzten Postauto. Und dann niemandem und nichts mehr. Erst auf dem letzten Stück hinter Geisting-Altenberg lösen sich knatternde Motorräder, Streifen der Grenzwachter, aus der Finsternis der Waldwege.

Daniela, ganz gesammelte Aufmerksamkeit, schafft unter Aufbietung all ihrer Chauffeurserfahrung nahezu einen Rekord, als sie mit dem Schlag zehn Uhr und dreißig Minuten vor den Grenzpfählen Zinnwalds hält, von denen sich ein soeben abgefertigter Fiat löst, um jenseits des stark beleuchteten Schildes „C.E.N. Sinks fahren!“ vom Nebel verschluckt zu werden.

„Wenn wir nur auch schon so weit wären,“ flüstert sie mehr für sich Herr Detting, indes er den Wagen verläßt, um sich ins Zollbüro zu begeben.

Der vor diesem postierte junge Grenzbeamte feiert indes ein frohes Wiedersehen mit der Erkennungsnummer I A 4767 des hellgrauen, mit blauen Streifen abgesetzten Wandererwagens, indem er in gemütllichem Sächsisch äußert:

(Fortsetzung folgt.)